



Afrikanische Nashörner besitzen im Gegensatz zu den anderen Arten zwei Hörner.

Ein Horn für 1.000.000 Dollar

So lange Menschen glauben, dass das Horn eines Nashorns als Potenzmittel taugt oder sogar Krebs besiegt, geht die blutige Wilderei in Südafrika weiter. Der Verein „Go for Rhino“ schützt die Tiere vor Wilderern.

Nashörner sehen nicht gut – brauchen sie auch nicht, denn eigentlich haben sie keine Feinde. Eigentlich. Denn seit sie der Mensch wegen ihres Horns jagt, sind sie in ihrer Existenz bedroht. Fährtenmacher spüren sie meist in der Dämmerung auf und geben deren Position per Funk an die Wilderer weiter. Ein Wilderer mit Präzisionsgewehr schießt auf das Nashorn, das durch sei-

ne Sehschwäche den Schützen zu spät ausmachen kann. Dann werden ihm die Hörner bei lebendigem Leib abgehackt oder sogar mit einer Kettensäge abgesägt. Diese blutige Schlacht dauert mehrere Minuten – und dann werden die sterbenden Tiere zurück gelassen. Meist leben die Tiere zu diesem Zeitpunkt noch und sterben qualvoll an ihren Verletzungen. Der Kadaver selbst hat nämlich keinen

Nutzen – niemand braucht ihn. Geier und Hyänen erledigen den Rest.

Wird die Wilderei nicht gestoppt, wird es in ein paar Jahren diese wunderbaren Tiere nicht mehr geben.

Ist Horn ein Allheilmittel?

Die Jagd hat in den letzten Jahren bedrohliche Ausmaße angenommen, da die Nachfrage nach Horn für den asiatischen

Markt explosionsartig angestiegen ist. Was die Wilderer antreibt, ist der immens hohe Preis für Rhinoceros-Horn auf dem Schwarzmarkt – er kann doppelt so hoch sein wie für Gold: 1 Million US-Dollar. Für ein einziges Horn.

In pulverisierter Form ist es in der traditionellen chinesischen Medizin als Potenzmittel sehr begehrt. Es wird medikamentös gegen Fieber und Schmerzen



Selbst Nashornbabys töten die Wilderer – wegen ihres winzigen Horns.

eingesetzt oder soll nach neuesten Gerüchten sogar Krebs heilen. Es gibt jedoch keine wissenschaftlichen Studien, die diese Behauptungen untermauern. Wen wundert es, besteht das Horn doch nur aus Keratin und ähnelt somit Haaren, Fingernägeln oder Federn!

Neben China ist Vietnam zu einer weiteren Hochburg für den Schwarzhandel geworden. Im Jahr 2011 wurde dort mindestens eine Tonne Horn importiert.

Die Nachfrage nach Horn ist so dramatisch gestiegen, dass sich Verbrechersyndikate nicht mehr nur mit dem südafrikanischen Kontinent begnügen. In Europa stehen Diebe ausgestopfte Nashornschädel aus Museen oder zoologischen Sammlungen. Der Frankfurter Zoo und der Serengetipark Hodenhagen haben den Schutz für ihre

Nashörner erhöht, um potentielle Horn-Diebe abzuwehren.

„Go for Rhino“ kämpft gegen Wilderer

Der Verein „Go for Rhino“ wurde angesichts der systematischen und mit professionellen Methoden durchgeführten Nashorn-Wilderei 2011 gegründet.

Während eines Urlaubs in Süd-Afrika sahen Kerstin und Wolfgang Geske nicht nur die Schönheiten des Landes, sondern erfuhren auch von der grausamen Jagd auf die Tiere, die wegen ihres hoch begehrten Horns vom Aussterben bedroht sind.

„Wir wollen nicht tatenlos hinnehmen, dass auch noch die Letzten ihrer Art in Südafrika gewildert werden, sondern möchten mit Spenden diejenigen unterstützen, die sich aktiv für den Schutz der Dickhäuter

einsetzen“, sagt Kerstin Geske. Mit den Geldern unterstützt der Verein die Honorary Rangers, also einheimische Südafrikaner, die ehrenamtlich im Krüger-Nationalpark im Einsatz sind (www.sanparksvolunteers.org). Die Rangers helfen bei der Ausbildung der Wildhüter und sorgen für deren Ausrüstung. Denn die Wilderer machen selbst vor Nationalparks und geschützten Gehegen nicht Halt.

Wie Nashörner leben

Charakteristisch für die in Afrika lebenden Nashörner sind die zwei Hörner, die übrigen Arten verfügen nur über ein Horn. Diese werden hauptsächlich zur Verteidigung gegen artfremde Angreifer eingesetzt. Im Gegensatz zu den asiatischen Nashörnern, die über spitze Zähne verfügen, besitzen die afrikanischen Rhinos neben den Hörnern keine weiteren Waffen.

Nashörner haben feste Tagesabläufe und Verhaltensmuster. So nutzen sie meist einmal täglich immer denselben Trampelpfad um zur Wasserstelle zu gelangen. Die überwiegend dämmerungs- und nachtaktiven Tiere sind reine Pflanzenfresser. Sie leben zumeist als Einzelgänger und meiden den Kontakt zu Artgenossen. Die Dickhäuter vermehren sich äußerst langsam. Erst im Alter von sechs Jahren bringen Kühe ihr erstes Junges zur Welt. Die Tragezeit beträgt 18 Monate, und meist wird nur ein einzelnes Kalb geboren. Bereits fünf Wochen nach der Geburt beginnt das Horn zu wachsen. Das Kalb wächst bei der Mutter auf und wird erst vor der Geburt des nächsten Kalbs von ihr verstoßen. Da jedoch zwischen den Geburten oft mehr als drei Jahre Pause liegen, leben

die Kälber eine relativ lange Zeit mit ihren Müttern zusammen. Die geringe Vermehrungsrate ist immer ausreichend für die Bestandserhaltung gewesen, da Nashörner zwischen 30 und 50 Jahre alt werden und kaum natürliche Feinde haben.

Nach Elefanten sind Nashörner die größten und kräftigsten Landsäugetiere, die nur noch in Afrika südlich der Sahara und in Asien verbreitet sind. Im Süden Afrikas leben knapp 18.800 Breitmaulnashörner und höchstens 2.000 Spitzmaulnashörner. Das Java-Nashorn in Vietnam gilt offiziell als ausgestorben, da schätzungsweise nur noch 40 Tiere auf der Insel leben. Insgesamt gibt es nur noch fünf verschiedene Nashornarten weltweit.

Ute Hudy

Zahl der getöteten Dickhäuter nimmt zu

Fielen im Jahre 2007 in Südafrika noch 13 Rhinos dem lukrativen Geschäft mit dem Horn zum Opfer, starben 2009 bereits 122 Nashörner. Im Jahr 2011 wurden 448 Tiere getötet.



Kerstin und Wolfgang Geske sind die Gründer des Vereins „Go for Rhino“.

Go for Rhino“ unterstützen

Der Jahresmitgliedsbeitrag für den Verein „Go for Rhino“ beträgt 12 Euro. Die Spenden kommen ohne Abzüge in Südafrika an. Unterstützt werden damit die Honorary Rangers im Krüger-Nationalpark (www.sanparksvolunteers.org). Die Rangers helfen bei der Ausbildung von Wildhütern und sorgen für deren Ausrüstung. Bei Interesse melden Sie sich bitte über die Homepage www.go-for-rhino.de.